

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 5

Langenschwalbach, Freitag, 7. Januar 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden.

Posteinzahlungen zur Begleichung meiner Rechnungen für Mehl, Futtermittel, Petroleum usw. an Landesbankstelle hier müssen auf Postcheck Nr. 613 erfolgen.

Auf dem Postabschnitt muß vermerkt werden, daß die Zahlung für Konto 4145 Rotes Kreuz bestimmt ist.

Hierbei sind folgende Postgebühren mit einzuzahlen:

- a) 5 Pfg. bei Beträgen bis zu 25 Mk.,
- b) 10 " " über 25—1000 Mk.,
- c) 5 " " mehr für weitere je 500 Mk.

Auch muß auf dem Postabschnitt stets der Zweck der Zahlung, wie z. B. Mehl, Gefangenenmehl, Futterschrot, vermerkt sein, sonst ist eine Buchung nicht möglich.

Langenschwalbach, den 13. Dezember 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ich ersuche wiederholt um umgehende Begleichung meiner Rechnung über Lebens-, Futtermittel, Petroleumlieferung usw.

Langenschwalbach, den 1. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Herr Fabrikant Heinrich Erkel jun. in Hahn hat der Kreisverwaltung 300 Mark für die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung in Hahn zur Verfügung gestellt.

Dem Gemeinde-Vorstand in Hahn wurden

- 1 Bentner Kunstseife und
- 2 Bentner Haferfloeken

zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung überwiesen.

Außerdem hat Herr Erkel am Neujahrstag für etwa 200 Kinder, deren Ernährer im Felde stehen, eine Weihnachtsbescherung veranstaltet, wobei nützliche Bekleidungsgegenstände, wie Strümpfe, wollenes Unterzeug usw. zur Verteilung kamen.

Kamens der Kreisverwaltung danke ich Herrn Erkel für diese Zuwendungen.

Langenschwalbach, den 3. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt zur Kenntnis des Gouvernements Mainz gekommen, daß die die Jagd ausübenden Personen im Festungsbereich neben dem Jagdschein nicht im Besitze des vorgeschriebenen Ausweises gemäß der Verordnung vom 16. August 1915 — Aarbote Nr. 191 — waren.

Dieser Ausweis — Waffenschein — ist unbedingt erforderlich. Die Festungsgendarmerie und die übrigen Polizeiorgane werden auf die Einhaltung dieser Bestimmung genau zu achten.

Zum Festungsbereich Mainz gehören im Untertaunuskreis die gemeinschaftlichen Jagdbezirke Birstadt, Seidenhahn, Wambach, Fettingen, Weidenstadt, Hahn und Wehen.

Langenschwalbach, den 3. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Georg Dauer in Rastätten ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

St. Goarshausen, den 28. Dezember 1915.

Der Landrat.

Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Bei der gegenwärtigen Knappheit an Fetten ist es dringend geboten, für die vollkommenste Gewinnung der vorhandenen Fette Sorge zu tragen. Die Verbutterung der Milch ist vielfach noch recht unvollkommen, weil einerseits mangelhaft arbeitende Milchseparatoren verwendet werden, andererseits das ganz unzeitgemäße Sattenaufzuchtverfahren noch im Gebrauch ist. Der hierdurch der Butterversorgung des Deutschen Reiches erwachsende Ausfall ist von sachverständiger Seite auf mindestens 260 000 dz berechnet worden, was etwa 50% der jährlichen Gesamtbuttereinfuhr des Deutschen Reiches entsprechen würde.

Wird es nun auch niemals gelingen, die theoretisch mögliche vollste Entrahmung bei der gesamten zu Butter verarbeitenden Milchmenge zu erreichen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sich bei richtigem Verfahren noch ganz bedeutende, jetzt mit der Magermilch meist zur Verfütterung gelangende Butterfettmengen gewinnen lassen. Dies muß aus volkswirtschaftlichen Gründen — wegen der Butterknappheit — wie aus privatwirtschaftlichen — wegen des großen Einnahmeverlustes bei den hohen Preisen des Butterfettes — nach Kräften erstrebt werden. Das Ziel wäre am vollkommensten erreichbar, durch Anlieferung aller nicht im eigenen Haushalt benötigter Milch in die Molkereien. Soweit dies nicht durchgeführt werden kann, müßte die Milch wenigstens mit guten Separatoren entrahmt werden. Die Aufgabe aller landwirtschaftlichen und milchwirtschaftlichen Interessenvertretungen, Vereine u. s. w. ist es, auf die Zweckmäßigkeit zeitweiliger Untersuchungen der Magermilch auf etwa zu hohen Fettgehalt sowie auf die Beschaffung guter Separatoren hinzuwirken, die Landwirte auf brauchbare Geräte hinzuweisen und vor dem Ankauf billiger und schlechter, deren es leider noch genug gibt, zu warnen. Ueber die geeignetsten Separatoren würden die Gerätestellen der Landwirtschaftskammern, des Bundes der Landwirte, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und besonders auch der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf Grund ihrer alljährlichen Geräteprüfungen Auskunft geben können.

Die Beseitigung des Sattenverfahrens sollte mit allen Mitteln erstrebt werden.

Während bei guter Separatorenentrahmung etwa 0,10% Fett (von durchschnittlich etwa 3,36%) in der Magermilch verbleiben, sind es bei schlechtem Separatorenbetrieb 0,36% und mehr, bei der Sattenentrahmung aber oft 0,80% und mehr. Außerdem ist die Haltbarkeit und Güte der im letztgedachten Verfahren hergestellten Butter sehr viel schlechter, der Preis daher um etwa 0,40 M. je 1/2 Kg. niedriger.

Dem ganzen unzeitgemäßen Sattenverfahren sowie den schlechten Separatoren muß der Krieg erklärt werden. Das Butterfett gehört den Menschen, nicht den Tieren: Jeder Landwirt und Milchwirt helfe mit, diesem Ziele soweit und so bald als möglich nahe zu kommen.

Berlin, den 4. Dezember 1915.

Der Weltkrieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

An der Front fanden stellenweise teilweise lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Die Stadt Lens wird vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordöstlich von Le Mesnil wurde der Versuch eines feindlichen Handgranatenangriffs leicht vereitelt.

Ein gegnerischer Luftgeschwaderangriff auf Douai blieb erfolglos.

Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeuge abgeschossen, das eine durch Leutnant Voelke, der damit das 7. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor überlegenem feindlichen Angriff wieder zurückziehen. Bei Czartorysk wurde eine vorgeschobene russische Postierung angegriffen und geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 5. Jan. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Truppen in Dagestan und an der Grenze der Bukowina kämpften auch gestern an allen Punkten siegreich. An der bessarabischen Front setzte der Feind in den ersten Nachmittagsstunden erneut mit stärkster Geschützfeuer ein. Der Infanterieangriff richtete sich abermals gegen unsere Stellung bei Toporouk und an der Reichsgrenze östlich von Rancze. Der Angreifer ging stellenweise 8 Reihen tief bis gegen unsere Linien vor. Seine Kolonnen brachen vor unseren Hindernissen, meist aber schon früher unter großen Verlusten zusammen. Kroatische und südbanatische Regimenter weit-eiferten in zähem Anstehen der schwierigsten Verhältnisse. Auch Angriffe der Russen auf den Brückenkopf bei Usciezylo und in der Gegend von Jazlowice erlitten das gleiche Schicksal wie jene bei Toporouk.

* London, 5. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Saloniki begann sich die englische Artillerie in Saloniki gestern einzuschließen. Den Bewohnern der Stadt wurde mitgeteilt, es würden Schießübungen abgehalten.

* Haag, 5. Jan. (Bef. Bl.) Der französische General Eberfils erklärte dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“: Die Deutschen und die Bulgaren werden sich uns gegenüber eingraben. Dadurch schaffen wir bei Saloniki eine neue Front vergleichbar mit der italienischen und vielleicht noch unüberwindlicher als die von Artois und der Champagne. Wir können von Saloniki nicht vertrieben werden. Andererseits werden wir nicht fähig sein, die Strumitsa-Front zu durchbrechen, ebensowenig, so fügte der französische General wenig optimistisch hinzu, wie in der Aisne, an der Dvina oder am Isonzo ein Durchbruch möglich ist.

* Genf, 5. Jan. (Bef. Fst.) Eine Athener Meldung des Lyoner „Nouvelles“ besagt, daß laut einem aus Berat eingetroffenen Telegramm die bulgarischen Streitkräfte nach der Besetzung von Elbasan in Luma, 20 Kilometer von Tirana, angelangt sind. Zwischen den italienischen Vorhuten der Garnison Durazzo und den von bulgarischen Offizieren befehligten Albanern sollen Plänkelleien stattgefunden haben.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich kraßbar.

Bermischtes.

— Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden läßt am Samstag, den 8. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Marktplatz in Limburg a. d. L. etwa 25 kriegsunbrauchbare Pferde zu Taxipreisen zuzüglich der Unkosten abgeben. Die Tiere müssen sofort bar bezahlt werden.

* Limburg, 3. Jan. Auf das Glückwünschschreiben, das Bischof Dr. Hilian zum Jahreswechsel an den Kaiser gesandt hat, ist folgendes Antworttelegramm aus Berlin eingegangen: „Ich danke Ihnen vielmals für die treuen Segenswünsche, mit denen Sie mich in das neue Jahr geleiten. Gott der Herr schenke unserem Volke in Waffen weiteren Sieg und einen ehrenvollen Frieden. Wilhelm R.“

* Bad Ems, 3. Jan. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in einer dringlichen Sitzung mit der Frage, ob es wünschenswert ist, daß eine Garnison nach Bad Ems kommt. Der Magistrat wurde beauftragt, einleitende Schritte zu unternehmen.

* Rassel, 5. Jan. Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, starkem Hagelschlag und furchtbaren elektrischen Entladungen war Montag im ganzen Fuldatal zwischen den Knüll-, Meißner- und Rarfungerswald-Rücken zu verzeichnen. Es wurde empfindlicher Schaden in den Waldungen und Anlagen angerichtet.

* Zürich, 5. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus Toulon meldet, löschten sämtliche Wälder infolge Preisdifferenzen ihre Defen. Die Bevölkerung wird zur Zeit mit Brot aus den Militärbäckereien versorgt.

* Renttierfleisch. Ueber 100 000 Rentiere werden im Laufe der kommenden Monate in Skandinavien für Ausfuhrzwecke geschlachtet werden. Wie der „Allg. Fleischzeitg.“ gemeldet wird, sind von Dorotea in Schweden zwei große Wagenladungen nach Deutschland abgegangen.

Kriegsrost.

Kartoffelspeisen als Abendgerichte an fett- und fleischlosen Tagen.

Immer wieder müssen die Hausfrauen Rezepte erproben, die geeignet sind, Abwechslung zu bringen in der fett- und fleischlosen Kost.

Kalt geriebene Pellkartoffeln vermischt man mit Mehl und etwas Salz zu einem festen Teig, rollt ihn fingerdick aus, formt längliche Würstchen daraus und backt sie in der Herdröhre auf mit Speckschwarte abgeriebenem Blech hellgelb. Sie werden heiß mit Wasser überstrichen und zu Tee gereicht.

Fleischbrühe kocht man mit Essig, wenig Zucker, Korinth, geriebener Semmel zu einer säumigen Tunkle, der man reichlich geriebenen Merrettig beimeingt. Dann schüttet man kleine abgezogene heiße Pellkartoffeln hinein, läßt eine Viertelstunde ziehen, doch nicht kochen.

In Soßenresten verlockt man feingeriebenes Brot, schmeckt mit Salz, Pfeffer und Zitronen ab und läßt Pellkartoffelscheiben darin durchziehen. Noch besser schmeckt das Gericht, wenn einige getrocknete Pilze in der Soße gekocht werden oder die Bratkartoffeln mit eingedünstem Pilzsaft gewürzt werden.

Gut gewürzten Kartoffelbrei und Tomatenbrei wird lagenweise in eine ausgestrichene Form gefüllt, darüber hart geworbener, geriebener Käse gestreut und in der Herdröhre zwanzig Minuten gebacken.

Roß geriebene gut ausgedrückte Kartoffeln verrührt man mit Buttermilch und etwas Mehl zu einem dünnen Teig, schüttet die Masse über gebräunten, feinwürflich geschnittenen Speck in eine Pfanne, die man eine Stunde in der Herdröhre backen läßt.

Geriebene Pellkartoffeln werden mit Mehl und Salz zu einem Teig verarbeitet und einen halben Zentimeter dick ausgerollt. Handlange und handbreite Stücke bestreut man mit geriebener Semmel, rollt sie zusammen und kocht sie eine Viertelstunde. Saure Gurken dienen als Beilage. Statt mit gerösteten Semmelkrumen kann man die Teigteile auch mit Marmelade bestreichen, gleiche Zeit kochen und mit Zucker bestreut zu Tisch bringen.

Ein fester Teig aus geriebenen gekochten Kartoffeln und Mehl wird dünn ausgerollt, in handgroße Stücke geschnitten und auf der sauberen Herdplatte von beiden Seiten gebacken. Sie werden mit Zucker bestreut und zu Kaffee genossen.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Wo ist er?“ hatte er es in der Stimme seines Weibes ruhen gehört. Und dann — — —
„Hertha! — Mein süßes Weib!“ klang es jauchzend durch das Zimmer. Mit seinen Armen hielt er sie umschlungen, als wollte er sie nie wieder lassen, und während seine Lippen Worte höchster Glückseligkeit stammelten, bedeckte er ihr Gesicht mit heißen Küssen.

Der große Detektiv, in dessen Leben die Liebe keine Rolle gespielt hatte, war doch der richtigen Ansicht, daß das, was sich die beiden nun zu sagen hatten, keine Zeugen vertrug. Deshalb trug er Sorge dafür, ging dann in das Zimmer hinauf, das er für die junge Frau und sich genommen, und wartete geduldig Viertelstunde um Viertelstunde auf das Erscheinen der Wieder- vereinten.

89. Kapitel.

Als die drei dann bei einem Glase Wein beisammen saßen, klärte sich auch das auf, was bisher dunkel und rätselhaft gewesen war. Die Gatten saßen Hand in Hand, während der Detektiv dem aufmerksam lauschenden Burkhardt erzählte, was sich im Laufe des letzten Tages zugetragen.

Von dem Wirte hatte ich erfahren, daß Sie zwar in der Gaststube gewesen seien, dann aber fortgegangen wären. Ich machte mich nun auf die Suche; aber da Sie, wie Sie sagen, bei den Amerikanern saßen, mußte sie natürlich ergebnislos ausfallen. Nachdem ich die Klippen abgestreift hatte, kehrte ich in das Hotel zurück, wo Ihre Gattin auf mich wartete. Bald nachher müssen Sie dann das Haus verlassen haben.

Wir waren nun vollständig ratlos, was weiter zu tun sei. Endlich kamen wir dahin überein, Kulide mit dem Wagen nach Grmouth zurückzuschicken, um die Polizei zu benachrichtigen, und selbst hier zu bleiben, um gleich am Morgen die Nachforschungen wieder aufnehmen zu können. Ich wollte die gnädige Frau zwar überreden, mit Kulide nach der Stadt zurückzukehren, aber Ihre tapfere Gattin wollte davon nichts wissen. Sie erklärte, nicht eher vom Platze zu weichen, als bis wir Sie gefunden hätten.

Hertha drohte ihm wegen seiner Indiskretion scherzend mit dem Finger, errötete aber bis in die Stirn hinaus. Wolfgang drückte sie zärtlich an sich und küßte sie, unbekümmert um die Gegenwart des anderen, der ein klein wenig wehmütig lächelte. Die Liebe der beiden brachte ihm wohl zum Bewußtsein, was er selbst hatte entbehren müssen.

„Das Weitere ist dann rasch erzählt,“ fuhr er fort. „Wir saßen in ziemlich trostloser Stimmung hier oben, als ich plötzlich unten im Haus ein Lärmen hörte. Wir unterschieden, als wir die Tür öffneten, Ihre Stimme — und was dann folgte, wissen Sie ja selbst.“

Burkhardt nickte.

„Ja, das weiß ich. Und ich glaube, es war für uns alle sehr gut, daß Du kamst, Hertha — ich hatte mich nicht mehr recht in der Gewalt und weiß nicht, was hätte geschehen können. — Nun, denken wir nicht mehr daran. Wir müssen jetzt überlegen, was weiter zu tun ist.“

„Ich glaube, der Weg, den wir gehen müssen, ist uns ziemlich klar vorgezeichnet,“ erwiderte der Detektiv. „Wir werden diese Nacht hier bleiben müssen. Morgen früh kommen die Polizisten, die Kulide benachrichtigt. Wir werden ihnen dann die ganze Geschichte mitteilen müssen — das läßt sich nicht mehr vermeiden. Aber ich werde dafür sorgen, daß die Sache ohne Aufsehen erledigt wird. Sie brauchen in dieser Beziehung keine übertriebenen Besorgnisse zu hegen, gnädige Frau.“

Hertha schlang ihren Arm um Wolfgang's Nacken und küßte ihn zärtlich.

„Was frage ich noch danach, nun ich Dich wieder habe!“ flüsterte sie ihm mit leuchtenden Augen zu. „Nichts — nichts soll uns unser Glück noch trüben!“

„Mein Vieh!“ erwiderte er innig. „Ja, erst heute, da alle Unwahrheiten und Geheimnisse zwischen uns aufgehoben sind, ist unser wahrer Hochzeitstag.“

Sie nickte träumerisch.

„Wie schön wird die Hochzeitsreise werden, nun alle Gefahr vorüber ist. Was brauchen wir da nach dem Gerede der Leute zu fragen? — Ich werde die Nacht kausen, und so bald als möglich verlassen wir dieses Land, in dem wir so viel Häßliches erlebt haben. Dann beginnen wir eine herrliche Fahrt; wir werden Randow und seine Verfolger vergessen, wie man einen unangenehmen Traum vergißt, und werden ganz glücklich sein. — Die treulose Marie schicken wir nach Deutschland zurück; an ihrer Stelle holen wir uns Helene, die arme Schwester des wackeren Wolters.“

Und wieder neigte sich Burkhardt zu seinem Weibe, um innig den Mund zu küssen, der nur dazu geschaffen schien, anderen Freude und Glück zu verkünden. —

Bekanntmachung.

Die Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse in Kellenbach bleibt während des Monats Januar geschlossen. Wiesbaden, den 4. Januar 1916.

27

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegyten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 1.70 einschl. Porto.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Aar-Boten“
Langenschwalbach.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmonate weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Dadurch sind wir die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsausstattung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1½ Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Befsendungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolge; bringt jedes Stück herbei!

Holzversteigerung.

Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Deutelsheim

- 6 Eichen-Stämme von 1,62 fm.,
- 2 Kiefern " " 0,91 "
- 5 Fichten " " 1,89 "
- 10 Bärchen " " 2,21 "
- 9 Rm. Eichenknüttel 2,50 Mtr. lang, (von 16 cm Kopf aufwärts)
- 38 Rm. Eichenknüttel 1,88 Mtr. lang, (9—16 cm Kopf)
- 1 " Hainbuchen-Röllscheit,
- 65 " Buchen
- 116 " Knüttel,
- 29 " Eichen
- 3370 Eichen-Wellen,
- 4 Rm. Eichen-Reiserknüttel

versteigert. Zusammenkunft am Forsthaus im Distr. Deutelsheim. Auf Verlangen wird Kredit bis zum 1. August cr. bewilligt.

Langenschwalbach, den 4. Januar 1916.

17

Der Magistrat.

Anmeldung zur Militärstammrolle für 1916.

Nach Maßgabe des § 25 Ziffer 1 und 7 der Wehrordnung, werden die Militärpflichtigen, welche hier ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1916 zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Geschäftszimmer der Bürgermeisterei zu melden.

Die Meldepflicht erstreckt sich auf die im Jahre 1896, sowie die früher geborenen Militärpflichtigen, über deren Militärverhältnisse noch nicht definitiv entschieden ist.

Auch die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1896, welche bei einer Landsturmusterung bereits ausgehoben sind, müssen sich melden.

Die auswärts geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1896 müssen bei der Anmeldung Geburtscheine und die älteren Militärpflichtigen ihre Musterungsausweise vorlegen.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird bis zu 30 Mark bzw. mit entsprechender Haft bestraft.

Langenschwalbach, den 29. Dezember 1915.

1861

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Grundbesitzer, welche für nächstes Frühjahr Saathafer nötig haben, wollen dies im Büro der Bürgermeisterei bis zum 12. d. Mts. melden.

Langenschwalbach, den 4. Januar 1916.

15

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Königl. Oberförsterei Dahn i. G.

Montag, den 10. Januar d. Js., vorm. 10¹/₂ Uhr, im Heimann'schen Gasthaus zu Stedenroth aus den Distr. 13 (Steinwald) und 15 (Stollgraben): Aukst.: 2 Eichenst. 3. und 4. Kl. 1,04 fm. Brennsh.: Eich. 17 rm. Scheit und Knüttel, 90 Well. Buch. 331 rm. Scheit u. Knüttel, 3700 Wellen, 4 rm. Birken-Scheit.

28

Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden

läßt am Samstag, den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem Marktplatz in Limburg a. d. L. etwa

25 kriegsunbrauchbare Pferde

zu Taxpreisen zuzüglich der Unkosten abgeben. Die Tiere müssen sofort bar bezahlt werden.

Zur Verlosung können nur Landwirte und Gewerbetreibende zugelassen werden, die durch Vorlage einer bürgermeisteramtlichen Bescheinigung nachweisen können, daß sie Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und dringend Zugvieh bedürfen.

29

Trauer-Kränze

in großer Auswahl frisch eingetroffen.

Carl Schulz, Remel.

+ Bruchleidende +

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „Extrabequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Ruffern anwesend in Wiesbaden, Dienstag, 11. Jan., 1—5, „Hotel Union zur Baubelofte“, Ecke Neu- u. Maurerstr.

Bruchb.-Spez. Witwe L. Bogisch,

30

Stuttgart, Schwabstr. 38 A. Begr. 1894

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter

22 Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Frisch eintreffend:

Schellfisch, Kabliau und Seelachs.

25

Franz Anab.

Tüchtiges Mädchen

zum 15. Januar gesucht.

32

Näh. Exp.

Ein ordentliches

Mädchen

auf sofort gesucht.

1866

Rheingauer Hof.

Fleißiges Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für alle Hausarbeit in Wirtschaft sofort oder 15. Jan. gesucht.

31

Georg Fehs,

Wiesbaden, Michelsberg 7.

Jüngeres

Dienstmädchen

sucht

1867

S. Stern, Schuhgeschäft.

Zeitungsmaflatur

zu haben in der Expedition

Die Wohnung mit Laden

die Familie Nachor inne hat, ist vom 1. April 1916 ab zu vermieten. Näheres bei

A. Wagner,

1856

Hotel Wagner.

Die untere

Wohnung

in meinem Hause ist sofort od. zum 1. April zu vermieten.

1826

S. Stein.

Futter f. G. flügel, Schweine, Wagen- u. sackweise, billig. Bitte frei. Graf u. Co., Mühle Auerbach 269 (Hessen).

Für Langenschwalbach mit Umkreis f. d. ein solider fleißiger Mann event. Militär-Invalide, zum Besuche von Privat-Kunden Anstellung. Angeb. m. Ang. d. Alters u. bish. Besch. u. 1876 an Haasenhein u. Bogler, Wiesbaden.

33